

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

3.8.1836 (Nr. 214)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 214.

Mittwoch, den 3. August

1836.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 28. Juli. Unser Senat hat auf eine, von einer nicht unbedeutenden Zahl der in voriger Ostermesse hier befindlich gewesenen Lederfabrikanten und Verkäufer eingereichte Vorstellung — worin dieselben auf einige, den Verkehr im Lederhandel hemmende Umstände aufmerksam machten — eine Resolution ertheilt, welche erwarten läßt, daß der Lederhandel auch in künftigen Messen unter erleichterten Verhältnissen hier konzentriert bleiben wird. (Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 25. Juli. Der aus Kronstadt in Siebenbürgen gebürtige, rühmlichst bekannte Naturforscher und Schriftsteller Honigberger, welcher durch seine ausgebreiteten Reisen durch Asien und seine vielfachen neuen Entdeckungen im Gebiete der Naturwissenschaften überhaupt und der Botanik insbesondere das Augenmerk von Europa auf sich lenkte, so daß ihm an den meisten europäischen Höfen große Auszeichnung zu Theil geworden, wird in einigen Wochen seine Reise von Wien nach Konstantinopel antreten. Er befaßte sich während seines Aufenthaltes in Paris, London, St. Petersburg, Wien und andern Städten vorzüglich mit dem Studium der Medizin, ist ein besonderer Verehrer und Anhänger der Homöopathie, und scheint theils durch seinen eigenen Genius geleitet, theils durch die häufigen Konferenzen zu Paris mit Dr. Hahnemann selbst, tief in die Geheimnisse dieser Heilmethode eingedrungen zu seyn, die nun ungeachtet der vielen Widersacher allgemeiner zu werden anfängt. Es ist nicht unwahrscheinlich, und es könnte beinahe verbürgt werden, daß er im Orient einen praktischen Gebrauch von diesen seinen homöopathischen Kenntnissen und Erfahrungen machen wird. Bei seiner äußerst interessanten Persönlichkeit und seinen jahrelangen Forschungen darf man ihm sicher glänzenden Erfolg versprechen. (D. G.)

Wien, 27. Juli. Aus München ist ein kön. baier. Staatsrath hier eingetroffen, dem Vernehmen nach, um die wegen der Ausgleichungen im Innviertel noch obschwebenden Unterhandlungen ihrem Schlusse zuzuführen. — Mit Anfang künftigen Monats erwartet man hier den neuernannten päpstl. Nuncius, Fürsten Altieri. — Das Gerücht kündigt noch immer den Besuch König Otto's in Wien auf den Anfang des Monats August, und zwar auf den 4. oder 5. an. Da indessen Fürst Metternich neuerdings den Antritt seiner Reise nach Böhmen auf den 5. des

selben Monats, wenn auch nur vorläufig festgesetzt hat, so zweifelt man, ob sich jenes Gerücht erweisen werde.

(Allg. Ztg.)

Wien, 27. Juli. Der Prinz von Salerno hat bei seiner Abreise nach Paris seine Gemahlin, die Erzherzogin Clementine, hier zurückgelassen, und trifft mit derselben in Prag bei der Krönung wieder zusammen. Ueber eine eingeleitete Vermählung des Königs von Neapel mit einer Erzherzogin verlautet nichts im Publikum. — Karl X. ist mit seiner Familie in Kirchberg, der von ihm erkaufte Besingung, eingezogen. Die Familie des Grafen Orsais ist gestern hier eingetroffen, weil Se. M. sogleich das Schloß bezogen hatte. (S. M.)

Aus Ungarn, 24. Juli. Die für Ungarn unberechenbaren Folgen der Frequenz der Dampfschiffahrt zeigen sich bereits in ihrem ganzen Umfang. Pesth wimmelt stets von Fremdlingen aller Nationen, und eilt seiner hohen Bestimmung, eine europäische Stadt mit einem sichern Hafen zu werden, mit Riesenschritten entgegen. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 28. Juli. Nachrichten aus Töplitz berichten über die im vollsten Wohlfeyn erfolgte Ankunft Sr. Maj. des Königs. Die Bevölkerung der Stadt war aufs Höchste erfreut, den verehrten Monarchen dort zu sehen, da sich Gerüchte verbreitet hatten, Allerhöchstdieselben würden in Folge der Zögerungen diesmal gänzlich ausbleiben. Das Erscheinen Sr. Maj. hatte die alte Zauberkrast, denn von allen Seiten strömten die Fremden herbei, und Töplitz ist wieder, wie gewöhnlich, mit Badegästen gefüllt. Dagegen ist Berlin jetzt ziemlich verlassen von der vornehmen und reichen Welt. Die Manie der Badereisen hat keineswegs abgenommen; der vorzüglichste Zug scheint nach Rissingen und den Lannusbädern zu seyn, welche jetzt vorzüglich von den Ärzten empfohlen werden.

Das neue eiserne Dampfboot der Seehandlung ist vollendet, und würde wahrscheinlich schon seine Fahrten begonnen haben, wenn der ungemein niedrige Wasserstand nicht der Schifffahrt auch in diesem Jahre große Hindernisse bereitet. Das zusammengedrängte Bett der Spree ist zwar völlig tief genug, dagegen aber sind die Havel und Elbe so flach, daß zwei Fuß tief gehende Fahrzeuge oft mitten im Strome feststehen. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß das neue Dampfboot zu breit gerathen sey, um

die Schußeisenwerke zu passiren, und deshalb unbrauchbar werde, indeß hat sich dies auf ein Geringes belaufen, welches leicht geändert werden kann.

Eine eigene Erscheinung bietet in diesem Jahre die große Anzahl toller Hunde, von welchen schon mehrere Personen gebissen wurden.

Wie man hört, sind schon mehrere Versuche gemacht worden, die neuen Kassenanweisungen nachzumachen, und es soll sich herausgestellt haben, daß die Fälschung leichter sey, als bei den alten. Man erzählt sich in dieser Beziehung, daß einem im Zuchthause zu Spandau sitzenden Verbrecher dieser Art die nöthigen Mittel übergeben worden wären, um den Versuch zu machen, und daß derselbe in kurzer Zeit mehrere Scheine fertigstellte, die den ächten so täuschend ähnlich wären, daß sie nur mit großer Mühe unterschieden werden konnten. Sollte sich dies bestätigen, so wird man auf Mittel denken müssen, sich vor Betrug zu wahren.

In den Ostseeprovinzen hat in diesem Jahre der Handel sehr an Lebendigkeit zugenommen, und namentlich scheint Danzig sich wiederum zu heben. Die großen Dampfmühlen dieser Stadt nehmen an Zahl zu und schicken ihre Mehlvorräthe größtentheils bis Amerika, wo man übrigens sich jetzt bemüht, dem Danziger Mehle den Rang streitig zu machen, und in New York eine Erfindung gemacht haben will, die so vortheilhaft seyn soll, daß die Masse des produzierten Mehls von gleicher Güte sich zum Danziger wie 14 zu 8 verhält. Kürzlich hat man den Versuch gemacht, das Dauermehl nach Ostindien hinüberzuführen, und ein damit befrachteter Dreimaster hat den Danziger Hafen verlassen. Im gleich großen Maßstabe stehen die Bäckereien von Schiffszwieback, von welchen einige 5 bis 600 Arbeiter beschäftigen. Sehntlich harret man auf den neuen Handelsvertrag mit Rußland, welcher Polen wieder für Preußen öffnen soll.

(Hann. Ztg.)

H o l l a n d.

Am 27. Juli. Der Haarlem'sche Courant, eines von jenen unserer inländischen Blätter, welche noch immer „Fürst Leopold“ sagen, das sich aber mit räsonnirenden oder polemirenden Artikeln nicht abgibt, enthält folgenden Artikel: „Wie man vernimmt, beschäftigt sich die deutsche Bundesversammlung jetzt ernstlich mit Berathung der Frage, die Abtretung Luxemburgs an Belgien betreffend. Bevor aber in dieser wichtigen Angelegenheit ein Beschluß zu nehmen war, stellte der Bundesstag an die Militärkommission die Frage, ob der Bund (welcher nur mittelst einer Territorialentschädigung in der Abtretung Luxemburgs willigen will) durch einen Tausch mit Limburg in militärischer Beziehung benachtheiligt werden könnte. Die Militärkommission soll sich für den Tausch erklärt haben, jedoch soll Luxemburg in keinem Falle ohne gewisse militärische Beschränkungen an Belgien abgetreten werden. Die Bundesversammlung dürfte noch vor Anfang ihrer gewöhnlichen Ferien, deren

Anfang aber dadurch wahrscheinlich bis gegen Ende Augusts verzögert wird, einen Beschluß fassen.“ Wenn von Seiten unseres Königs dem Tausche keine ferneren Hindernisse in den Weg gelegt werden, so kann sich Deutschland zu dem Besitze Limburgs gratuliren, denn an Luxemburg, wo von Sympathie für Deutschland keine Spur ist, verliert es moralisch genommen Nichts. — Es ist noch immer keine Rede von Entlassung der Nationalmiliz, welche sich nunmehr länger als 5 Jahre im Dienste befindet.

(D. E.)

B e l g i e n.

Brüssel, 23. Juli. Am 10. September d. J. soll zu Brüssel eine große Ausstellung von Gemälden, Statuen, und sonstigen Kunstgegenständen eröffnet, und zu derselben auch Arbeiten ausländischer Künstler zugelassen werden. Sie werden gesehen haben, daß ich gut unterrichtet war, als ich Ihnen meldete, daß man in Berlin beschloffen habe, bis die Streitigkeiten zwischen Aachen und Köln ausgeglichen seyen, inzwischen den Bau der Sektion der Eisenbahn zwischen letzterer Stadt und Wesel gegen die belgische Gränze zu beginnen, was unlängst bestimmt angeündigt ward. Bei uns schreiten diese Arbeiten auf allen Punkten mit größter Thätigkeit vorwärts; im Sept. d. J. wird man die Sektion gegen Flandern, zu Termonde, eröffnen, vor Ende des Jahres die zu Gent und im Anfang des nächsten Jahres wird man nach Lüttich gehen. Zugleich betreibt man den Bau auf der Seite von Verviers. So schreitet Alles gleichzeitig vorwärts, und vor Verlauf von drei Jahren wird das Land von Eisenbahnen durchschnitten seyn. Nur in der Sektion gegen Frankreich haben die Arbeiten noch nicht begonnen, da die franz. Regierung sich damit nicht übereilen zu wollen, und überdies den Eisenbahnen nicht geneigt zu seyn scheint. Wir haben den Kabinetsschef des Hrn. v. Montalivet bei uns, der die Antwerpener Bahn besichtigen will. — Die allgemeine Statistik der Ein- und Ausfuhr ist vollendet, und wird der Doffentlichkeit übergeben werden. Es ist ein großes Werk in Folio, das die Jahre 1830 — 1834 inkl. begreift. — Da der Associationsgeist hier seinen Gipfelpunkt erreicht hat, so dehnt man ihn auch auf den Buchhandel aus; eine dieser großen Gesellschaften hat sich unter dem Schutze der vormaligen Bank gebildet, und man gibt Aktien aus, welche Abgang finden werden. Die Buchhändler Haumann und Dumont sind dabei betheilig, und wirken bei der Führung des Geschäfts selbst mit. Walhen bildet seinerseits ebenfalls einen solchen Verein. Diese Gesellschaften kündigen Werke zu außerordentlich mäßigen Preisen an, und das will viel sagen, da die hier nachgedruckten französischen Werke schon sehr wohlfeil verkauft werden. Es kann nicht fehlen, daß gegen diese Gesellschaften die Stimmen der französischen Buchhändler sich erheben werden, die ihrer Regierung bereits angelegen sind bei der unsrigen um beschränkende Maßregeln gegen den Nachdruck ihrer Werke zu erlangen, als ob dies bei dem Zustand der Gesetze zu erlangen wäre. Ueberdies drucken ja die französischen Buchhändler

selbst auch englische und deutsche Originalwerke zu niedrigen Preisen nach. (Allg. Ztg.)

Brüssel, 28. Juli. Gestern wurde die Sitzung des Assisenhofes aufgehoben und vertagt, weil ein Geschwornener erklärte, der Präsident könne nicht mit gutem Gewissen vorsitzen, da er die französische Sprache nicht genug verstehe.

Italien.

Von der ital. Gränze, 24. Juli. Im Frühling, und noch mehr im Sommer dieses Jahrs, zeigte sich die Cholera, welche eigentlich auch den ganzen Winter hindurch in Venedig nicht ganz verschwunden war, allmählich in vielen Städten der Lombardi, und breitete sich auch in das benachbarte italienische Tyrol aus. Am stärksten entwickelte sie sich in der Provinz Brescia und im Friaul. Obgleich hoch gelegen, wohlhabend und regelmäßig gebaut, schien die Stadt Brescia von ihr zum besondern Wohnplatz ausersuchen zu seyn; von 36,000 Einwohnern starben binnen sechs Wochen über 2000, und noch heute dauert die Sterblichkeit in ungewöhnlichem Grade fort, obgleich wenigstens 12,000 Personen ausgewandert sind. In Udine hat diese Krankheit ebenfalls heftig gewüthet, doch ist sie jetzt im Abnehmen; von Verona, Vicenza und vielen andern Städten läßt sich dies noch nicht rühmen. Zu Mailand ist sie erst im Entstehen. Mantua, bekanntlich sehr ungesund, mitten in Sümpfen liegend, ist wunderbarer Weise bis jetzt verschont geblieben. Uebrigens sind in Italien die Aerzte so uneinig wie überall über die Kurmethode bei der Cholera. Aber ganz einstimmig erklären sie dieselbe für contagios, ohne jedoch die Mitwirkung tellurischer und atmosphärischer Einflüsse auf die Verbreitung der Krankheit und die Empfänglichkeit der Individuen für sie zu läugnen. Diese Krankheit brachte natürlich auch einige Störung in die Seidengewinnung, und der Preis der Cocons fiel ein wenig. Dennoch übersteigt derselbe immer noch den beträchtlich hohen des verflossenen Jahrs, und ist doppelt so hoch als die Preise der meisten vorhergegangenen Jahre. (Allg. Ztg.)

Polen.

Warschau, 25. Juli. Die hiesigen Zeitungen enthalten eine kaiserl. Verordnung vom 26. Juni (7. Juli) und ein derselben beigefügtes Reglement in Bezug auf die Pensionirung und Unterstützung der Militär- und Verwaltungsbeamten der ehemaligen polnischen Armee, sowie des Invaliden- u. Veteranenkorps dieser Armee und der Wittwen und Waisen von Militärs derselben. Es wird dadurch auch denjenigen Militärs, welche an der polnischen Revolution Theil genommen und dadurch allen Anspruch auf eine Pension verliert, aber dessungeachtet, wenn sie Reue über ihr Vergehen bezeugen, eine einstweilige außerordentliche Unterstützung durch die Gnade Sr. Majestät erhalten haben, die weitere Beziehung dieser Unterstützung noch bis zum Jahre 1838 zugesichert; nach dieser Zeit sollen diejenigen, welche vor der Revolution schon 20 Jahre in der polnischen Armee gedient, diese Unter-

stützung auch noch ferner beziehen, wenn sie sich ihrer würdig zeigen und wenn sie derselben bedürftig sind, worüber der Statthalter des Königreichs zu entscheiden haben soll.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 20. Juli. Die seither in Ostschonow bestandene Quarantäneanstalt ist in Folge allerhöchsten Befehls nach der Landzunge von Kinburn verlegt worden.

— Hier ist ein viertes kaiserl. Gymnasium eröffnet worden, in welchem ganz vorzüglich Rücksicht auf den Unterricht in neueren Sprachen genommen wird. Schülern, die nicht den ganzen gelehrten Kursus beenden wollen, steht es unter Andern frei, anstatt Latein und Griechisch, sich mit andern Unterrichtsgegenständen zu beschäftigen, die in direkter Beziehung zu ihrer künftigen Bestimmung stehen. Dieses Gymnasium trägt den Namen des Larin'schen, zu Ehren eines Kaufmanns, der ein beträchtliches Kapital zur Gründung desselben beigetragen hat.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Juli. Ihre Maj. die Königin, die vorgestern der Herzogin von Leuchtenberg und ihren Kindern ein glänzendes Fest auf ihrem Lustschlosse Hager gab, hat gestern mit denselben auf dem Dampfschiffe „Gustav Wasa“ eine Lustfahrt nach dem Schlosse Gripsholm angetreten.

— Die Abreise der Herzogin von Leuchtenberg und ihrer Kinder ist auf den 30. d. M. angesetzt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden dieselben bis Karlskrona begleiten.

— Der norwegische Staatsminister v. Löwenstjöld ist von dem Odbesthing auf den 23. Aug. vor das Reichsgericht in Christiania geladen worden.

Schweiz.

Bern, 28. Juli. Ueber die Ursachen von Hrn. Professor Dr. L. Enell's Verhaftung sind verschiedenartige Gerüchte im Umlauf. Nach einigen wäre dieselbe durch Mittheilungen aus Frankfurt veranlaßt und schon am 20. d. beschlossen worden. Andere glauben diese Maaßregel den Aufklärungen zuschreiben zu müssen, welche die Untersuchung der bei andern Verhaftungen vorgefundenen Papiere ergaben, und welche sowohl Dr. Enell als auch Herrn Weingart als zwei der thätigsten Mitglieder der Verbindung von Villeneuve erscheinen lassen.

— Auf den 31. Juli werden drei Sektionen des Nationalvereins, die von Büren, Bern und Thun zusammenberufen. Diejenige von Bern versammelt sich in Bolligen.

— Das Te Deum für Ludwig Philipps Rettung lief am 27. Juli, Mittags 12 Uhr, unter der Leitung des Runtius, und unter Anwesenheit des Bischofs von Freiburg, ruhig und in aller Feierlichkeit ab. Das ganze diplomatische Korps war zugegen, sowie auch ein großer Theil des Regierungsraths.

Die Abgeordneten der Glarner Katholiken sollen, nach dem Nouvelliste vaudois, von Sr. Erz. Hrn. von Montebello die Versicherung erhalten haben, daß er sich im Namen des Königs von Frankreich jeder Abänderung in der Verfassung des Kantons Glarus widersetzen werde.

Man versichert, daß die H. Matthy, Preller und Kempert, alle drei Deutsche und bei der Druckerei der jungen Schweiz angestellt, nur in Freiheit gesetzt werden sollen, um auf das französische Gebiet und von da nach England transportirt zu werden. (Gaz. de Lauf.)

Solothurn. Man erinnert sich, daß die Gemeinde Grenchen unmittelbar nach den Züricher Verhaftungen den H. Mazzini und Ruffini das Bürgerrecht verlieh. Dieser Beschluß wurde von der Regierung aufgehoben, welche den Ortsbehörden befahl, sich vor dem Präsekte zu stellen und sich darüber zu rechtfertigen, daß sie, dem Gesetze zuwider, das Begehren der Flüchtlinge der Gemeindeversammlung vorgelegt haben.

Thurgau, 26. Juli. Am 23. d. M. fanden sich bei dem zwei Tage vorher von der Regierung eingesetzten neuen Klosterverwalter zu Fischingen ein Hause Toggenburger (die Zahl wird von 25 — 50 angegeben) aus den umliegenden Ortschaften ein und begehren eine Audienz, in welcher sie den Verwalter nöthigen wollten, sein Amt niederzulegen, bis die Sache von der Tagsatzung ausgetragen sey. Der Auftritt soll ziemlich stürmisch gewesen und Verhütung von Thätlichkeiten vorzüglich den besänftigenden Stimmen mehrerer Klostergeistlichen beizumessen seyn. Endlich gaben sich die Uebelwollenden, eines Bessern belehrt, zufrieden, und beschloßen, über die ganze Sache Stillschweigen zu beobachten. Nichtsdestoweniger wurde der ganze Vorfall bekannt und Hr. Regierungsrath Merk von der Regierung nach Fischingen abgesandt, um die Sache zu untersuchen. Aus dieser Untersuchung ging hervor, daß die Klostergeistlichen bei diesem Anlaß unzuweilig bewiesen, wie sehr sie ein solches gesetzwidriges, rohes Benehmen mißbilligen.

Waadt, 27. Juli. Auf die beim Staatsrath des Kantons Waadt von Seiten der Regierung des Kantons Neuenburg angebrachte Beschwerde über die beim eidgen. Freischießen von Hrn. Druey an die Neuenburger Patrioten gerichtete Bewillkommungsrede, soll die waadtländische Regierung geantwortet haben, da das eidgenössische Freischießen durchaus keinen offiziellen Charakter, die Regierung an der Ernennung des Zentralkomitees, an der Ernennung einer Direktion, so wie an dem Inhalt der gehaltenen Reden durchaus keinen Theil, Hr. Druey bei diesem Anlaß bloß als ein Individuum, ohne allen offiziellen Charakter gesprochen habe, so stehe es dem Staatsrath durchaus nicht zu, die verlangte Genugthuung zu geben, die Sache gehöre vor die Gerichte, und die Regierung des Kantons Neuenburg möge sich entscheiden, ob und welche Art von Klage sie anhängig machen wolle.

(Schw. Bltr.)

Türkei

Konstantinopel, 13. Juli. Die meisten diploma-

tischen Agenten, deren Regierungen bei den Schuldforderungen an die Regentschaft von Tripolis interessiert sind, haben nach dem Beispiele Lord Ponsonby's Noten an die Pforte gerichtet, worin sie zu Gunsten ihrer Unterthanen die Auszahlung der von der Pforte zugestandenen Rückstände reklamiren. Die Pforte ist dadurch in sichtbare Verlegenheit gesetzt, da es ihr an Mitteln fehlt, allen diesen Reklamationen gegenwärtig zu entsprechen. Lord Ponsonby ist jetzt wieder in direktem Verkehr mit dem auswärtigen Departement der Pforte getreten, ist aber dessen ungeachtet noch immer nicht mit der Art der Beendigung der Churchill'schen Angelegenheit zufrieden; man vermuthet daher, daß der letzte ihm aus London zugeworfene Kurier andere Mittheilungen, als die mit so vieler Ungeduld von dem edlen Lord erwarteten Instruktionen in Betreff der von der Pforte zu verlangenden Genugthuung, überbracht habe. Man weiß jedoch nicht, welche Genugthuung er eigentlich noch von der Pforte erwartet, und findet es sonderbar, daß er sich darüber nicht mit Bestimmtheit ausspricht. Freilich äußert er unverhohlen, daß die Absetzung des Reiz-Effendi, nachdem sie, wie der darüber erlassene Hattischerif beweise, wegen dessen schlechter Gesundheitsumstände erfolgt sey, nichts mit seinen Reklamationen zu thun habe, und daß die Pforte entweder nachträglich erklären müsse, daß Atif Effendi seine Amtsgewalt überschritten, und die englische Regierung in der Person eines ihrer Unterthanen beleidigt habe, und deshalb abgesetzt worden sey, oder daß sie eine andere Genugthuung geben müsse, welche ihn (Lord Ponsonby) befriedigen könne. Worin aber diese bestehen soll, ist, wie gesagt, Jedermann noch ein Räthsel. Man wird wohl bald darüber aufgeklärt werden, denn lange kann dieser ungewisse Zustand nicht ohne Nachtheil für die Interessen des britischen Handels fortauern. Ohne Zweifel wird man in London besonnener seyn, als Lord Ponsonby, und ihn anweisen, sich zufrieden zu geben. Einige glauben, daß dies schon geschehen sey, und Lord Ponsonby aus unbekanntem Gründen nur noch einige Zeit den Beleidigten spielen wolle. — Der österreichische Intendant hat vorgestern eine Audienz beim Sultan gehabt, um das Glückwünschungsschreiben seines Monarchen zur Vermählung der großherlichen Prinzessin Mihrimah zu überreichen. Der Sultan hat dem österreichischen Hofrath v. Hammer und dem österreichischen Hofsekretär v. Hussard den unlängst kreirten Orden in Brillanten verliehen. (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 27. Juli. Morgen verläßt das Dampfboot von Glasgow die Themse, um eine Anzahl Offiziere, 100 Refruten und beträchtliche Vorräthe nach San Sebastian zu bringen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der König hat gestern, gleichsam zum Ersatz für die Heerschau, der Nationalgarde und der Armee ein großes und prachtvolles Diner in den Tuileries gegeben. Es waren dazu die Oberoffiziere

Bei 17 Pariser Legionen und der Bannmeile, so wie die der Besatzung, die Maires der 12 Bezirke, der Präfekt des Seine-Departements, die Minister, die Marschälle, der Präsident der Pairskammer, der Generalprokurator des kön. Gerichtshofes und die Mehrzahl der obern Beamten des Gouvernements und der Stadt Paris, im Ganzen gegen 300 Personen, geladen. Die ganze königl. Familie wohnte demselben bei.

* Paris, 31. Juli. Die Festtage sind vorüber, aber keineswegs die deshalb genommenen Vorsichtsmaßregeln; ja die Anzahl der Verhaftungen nimmt stündlich zu. Schwerlich ist diese Strenge ohne allen Grund. — Der heutige Moniteur enthält einen Bericht des Generals Bugeaud über den letzten wirklich (ohne Uebertriebung) den Namen einer Schlacht verdienenden Kampf an der Tafna. Schade, daß Thiers den Rapport vorher nicht ein wenig hat durchsehen lassen, denn lächerlicher kann man schwerlich ein Bulletin abfassen.

Spanien.

Das spanische Blatt Revista enthält folgende Uebersicht der wichtigsten Finanzmaßregeln des Chefs des letzten Ministeriums, Mendizabal, wie sie sich aus den in dem Ministerium befindlichen Akten ergeben. In Paris und London gab er heimlich 350 Mill. Realen in Papieren der ausländischen Schuld aus, die er nicht nur mit großem Verlust anbrachte, sondern die auch den Kredit Spaniens zu Grund richten, da die Staatsgläubiger voraussetzen mußten, jene Papiere befänden sich unberührt in der Amortisationskasse. Und wer kann wissen, wie groß die Summe ist, die Mendizabal wirklich ausgab? Noch ehe er das Zutrauensvotum erhalten hatte, fertigte er Schöne au porteur zum Belauf von 60 Mill. Realen aus; 40 Mill. davon legte er in der Bank S. Fernando nieder, während er mit einem großen ausländischen Hause ein Geschäft anknüpfte. Als dieses mißlang, vernichtete er zwar 50 Millionen, zehn aber befanden sich noch in der Bank als Unterpfand eines erhaltenen Vorschusses. Sehr bedeutende Summen nahm er aus der Amortisationskasse, welche ein den Staatsgläubigern gehörendes Heiligthum ist. 18,000 Pf. St., die aus Manilla für diese Kasse eingingen, nahm Mendizabal für andere Gegenstände weg; ohne sie je der Kasse zurückzustellen! Seine einzige Auskunft, die laufenden Bedürfnisse nicht ganz zu vernachlässigen, bestand in einer ununterbrochenen Wechselreiterei. Die Staatseinkünfte wurden im Voraus erhoben, so daß das jetzige Ministerium bei seinem Antritt die sämtlichen aus den Zehnten entspringenden Einkünfte bis Ende dieses Jahres erhoben und verbraucht fand. Die auf die Havannah, Philippinen u. s. w. gezogenen Wechsel wurden von Hrn. Carbonel in London mit 30 pCt. Verlust negoziirt, ungeachtet aller Vorstellungen, welche der Direktor der Amortisationskasse machte. Die ganze Ausrüstung der englischen Hülfslégion wurde dem Hrn. Carbonel überlassen, d. h. dem Hause Mendizabals selbst, denn dieser trennte sich von jenem erst, wie er versichert, als er London verließ. Man hätte also voraussetzen dür-

fen, der große Patriot würde dabei alle unnöthigen Kosten vermieden haben. Statt dessen wurde dem General Evans (englischen Titularobristlieutenant) ein jährlicher Gehalt von 25,000 Piastern (gegen 60,000 fl.), so lange er diene, und ein lebenslängliches Jahrgeld von 12,500 Piastern, sobald er den Dienst verließ, bedungen; außerdem Ersatz für allen Schaden und Unkosten, die seine Wiedererwählung in das Parlament verursachen kann, falls er seine Stelle im Unterhause, während er sich in Spanien befände, verlore. Als Fracht für die Ueberfahrt der Legion wurde für jedes Schiff von 300 Tonnen, das sonst auf 800 Pf. St. zu stehen kommt, 1500 Pf. in Rechnung gebracht, und weder die betreffenden Kontrakte, noch Briefe oder Berichte finden sich in den Bureaux des Finanzministeriums vor. Jedes Pferd für die Kavallerie wurde in London mit 150 Piastern bezahlt, und man wußte doch wohl, daß die englischen Pferde, wegen der Verschiedenheit des Klimas, Futters und Bodens, in Spanien ganz unbrauchbar sind. Und welcher Vortheil hat sich am Ende aus allen diesen Verschleuderungen für das Land ergeben; und wo sind jene erhobenen Summen geblieben, da das jetzige Ministerium nichts als Rückstände vorfand?

— Die Madrider Zeitung vom 21. v. M. publizirt eine an den Oberbefehlshaber Cordova gerichtete königl. Ordre, betreffend die neue Organisation der Nordarmee. Hiernach sollen alle zur Pazifikation von Navarra und der baskischen Provinzen bestimmten Streitkräfte in eine einzige Armee unter dem Namen des Nordheeres vereinigt werden. Die Reserve ist also aufgehoben, und ihr personeller, wie materieller Bestand wird dem Operationsheere einverleibt. Dieses wird sofort in 3 aktive und 3 Reservekorps, jedes mit eigener Benennung, abgetheilt. Die 3 aktiven Korps sind von einander völlig unabhängig, stehen aber zusammen unter dem Befehle des Obergenerals.

* Madrid, 23. Juli. Wir erhalten so eben aus Valencia und Murcia erfreulichere Berichte. Die Bande des Serradors (eines der Lieutenants Cabreras), 2400 Mann Fußvolk und 200 Pferde stark, ist bei dem Flecken Soneja aufs Haupt geschlagen worden. Die Rebellen zählen 300 Tode. Die Christinos haben überdies die ganze Wagenburg als Beute. So geringfügig dieser partielle Vortheil auf den ersten Anblick auch scheinen mag, so ist er von höchster Bedeutung im moralischen Sinne; denn hier zu Lande braucht es bloß einer günstigen Kunde, um der Erschlaffung der Gemüther wieder aufzuhelfen. Der Espannos gibt, freilich etwas spät, dem abgetretenen, nun aber im Triumphe in der Kammer wieder erscheinenden Mendizabal, wie unsere überpyrenäischen Nachbarn es nennen, einen coup pied de Pano, was eben so wenig Geschmack, Takt, als Zarigefühl beurkundet. — Zu Balladolid haben die Einwohner Sicherheitsmaßregeln ergriffen, welche wenigstens gegen einen Ueberfall Dienste leisten. Erstlich haben sie eine permanente Junta ernannt; dann wird bloß ein Stadthor offen gelassen, der Aus- und Eintritt findet zudem nicht ohne Erlaubnißschein statt. Auf den Straßen dürfen selbst nicht zwei, in ir-

gend einem Betracht verdächtige Personen zusammen-treten.

* Valencia, 16. Juli. Das Einbringen der Ernte gibt jetzt den Karlisten freieren Spielraum; die Rekruten mehren sich mit jedem Tage. Cabrera steht mit 10,000 Mann und zwei zu Ceria gegossenen Kanonen vor Gandesa; dieser befestigte Flecken hat eine Besatzung von 500 Mann.

Der Haufe des Gil de Liria beunruhigt fortwährend die Umgegend von Valencia; bis auf zwei Stunden macht er die Stadt unsicher. Serrador hat gestern Morgen die Stadt und das Schloß Marviedro mit einem Ueberfall bedroht. Die zweite Division der Hauptarmee befindet sich gegenwärtig zu Chelva.

Die karlistische Division von Castilien ist den 16. zu Soria eingerückt; sie zählt an 3000 Mann. Von da aus zertheilte sie sich in zwei Kolonnen; die eine zog gegen Cuenca und die andere nahm die Richtung von Aranda, 13 Stunden von Soria gelegen; dieser Flecken dürfte schwerlich lange Widerstand leisten.

Paris, 30. Juli. Man schreibt aus der Corogna vom 24. d. M., daß Gomez, am 18. zu Santiago angelangt, Tags darauf wieder von da aufgebrochen sey, und sich, da er sich allenthalben umringt und von der Bevölkerung schlecht aufgenommen sah, nothgedrungen wieder über den Minho zurückgezogen habe. Seine Truppen sind in sehr schlechtem Stande. (C. de Paris.)

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt

Den 1. August, Schluß 1 Uhr. pSt.		Pap.	Geld
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	103 ⁷ / ₈
	do do	4	100 ⁷ / ₈
	do do	3	75 ¹ / ₈
	Bankaktien		1627
	fl. 100 Loose bei Roths.		217 ¹ / ₂
	Partialloose do.	4	140
"	fl. 500 do. do.		114 ¹ / ₂
	Bethm. Obligationen	4	98 ³ / ₈
	do.	4 ¹ / ₂	100 ⁷ / ₈
Preußen	Staatsschuldschein	4	131 ¹ / ₂
	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—
"	b. b. d. in Lud. a fl. 12 ¹ / ₂	4	100 ⁷ / ₈
	Prämienchein		62 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	101 ⁷ / ₈
Baden	Rentenschein	3 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
	fl. 50 Loose b. Goll u. S.		95
Darmst. dt	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose		62 ¹ / ₂
Raffau	Obligationen b. Roths.	4	101 ⁵ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	101 ⁷ / ₈
Holland	Intégrale	2 ¹ / ₂	55 ⁷ / ₈
Spanien	Alfonsch. b	5	36 ⁷ / ₈
	Passivschulb		11 ³ / ₈
Polen	Lotter eioo e Rtl	...	65 ¹ / ₂
	do. a fl. 500.		78 ¹ / ₂

Wien, 27. Juli. 4proz. Metalliques 99⁷/₈; Bankaktien 1352¹/₂.

Pariser Börse vom 30. Juli. 5proz. konsol. 109 Fr. — 3proz. konsol. 80 Fr. 45 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Pp. Madot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Aug.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 ¹ / ₂ U.	283, 2,3R	12,5 Gr. üb.0	SW	trüb
N 3 U	283 0,3R	17,8 Gr. üb.0	SW	heiter
N 11 U.	273 11,5R.	13,2 Gr. üb.0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 4. August. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Balletmeisters Hrn. Beauval: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Aufzügen von Rossini. Herr Hammermeister, königl. preussischer Hoffänger: Figaro, zur ersten Gastrolle. Hierauf zum erstenmale: Die Bärenjagd, Ballet in zwei Aufzügen; arrangirt von Beauval.

Karlsruhe. [Museum.] Mittwoch, den 3. d. M., ist die 11te Abendunterhaltung in Beiertheim. Der Anfang ist um halb 6 Uhr, das Ende um 9 Uhr. Karlsruhe, den 1. August 1836.

Der Vorstand.



Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Rotterdam — Gütertransport auf dem Rhein.

Die niederländischen Dampfschiffe, welche den Dienst zwischen Rotterdam, Düsseldorf und Köln versehen, können in diesem Jahre das Vierfache von dem laden, was früher beim größten Güterandrang damit versandt wurde. Die Direktion in Rotterdam sieht sich dadurch veranlaßt, einem verehrlichen Handelsstande eine Uebereinkunft zum Transport der Waaren vorzuschlagen, wobei sich die Frachten weit billiger, als nach dem Tarif von 1836 stellen werden.

Die weitere Auskunft ertheilt die Direktion in Rotterdam und werden die fraglichen Tarife auf der Agentur der Rhein, Gesellschaft in Mannheim ausgegeben.

Karlsruhe. (Anzeige.) Von neuen holl. Vollenhängen ist eine frische Sendung zu den billigsten Preisen eingetroffen bei
David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 15.

Ettlingen. (Verkaufsanzeige.) Anton Merklinger ist gesonnen, sein in Nr. 210 dieses Blattes genanntes Bad- und Gasthaus zum Hirsch, mit ewiger Schillegerechtigkeit, aus freier Hand zu verkaufen. Die für Käufer sehr vortheilhaft gestellten Bedingungen liegen zur täglichen Einsicht bereit.

Karlsruhe. (Anzeige.) Ein noch unangefangenes Exemplar der Verhandlungen beider Kammern der badischen Landstände von 1835 ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt das Zeitungskomtoir.

Karlsruhe. (Logis.) In Nr. 30, einem Eckhause der Fähringer- und Kconenstraße, ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern im obern Stock für ledige Herren auf den 23. Oktober zu vermieten.

Karlsruhe. (Apothekengesuch.) Es wird eine frequente Apotheke im Großherzogthum Baden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungskomtoir.

Karlsruhe. (Associégesuch.) In ein gangbares Waarengeschäft, welches sich durch weitere Fonds mit Vortheil vergrößern läßt, wird ein Associé gesucht, und gibt das Komptoir dieses Blattes Auskunft, wo das Weitere zu erfahren ist.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein lediger Mann von 24 Jahren und angenehmem Aeußern, welcher vorzügliche Kenntnisse aufweisen kann, sucht einen Platz als Bedienter oder Kutsher. Zu erfragen Kreuzstraße Nr. 12.

Bruchsal. (Dienstvertrag.) Auf den 1. Okt. d. J. ist ein diesseitiges Theilungskommissariat zu vergeben, um welches sich anzumelden die befähigten Bewerber, unter Vorlage der Dienstzeugnisse, bei der unten genannten Stelle sich anzumelden andurch eingeladen werden.

Bruchsal, den 29. Juli 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schneibel.

Offenburg. (Offene Stelle.) Bei unterzeichneter Obergemeinde ist eine Gehülfsstelle offen, welche sogleich besetzt werden kann.

Diejenigen Herren Kameralpraktikanten und Scribenten, welche solche zu besetzen Lust tragen, und sich über Gewandheit in den Obergemeindegeschäften und über Sittlichkeit ausweisen können, wollen sich mit portofreien Briefen an die unterfertigte Obergemeinde wenden.

Mit dieser Stelle ist ein jährliches Einkommen von 440 fl. verbunden.

Offenburg, den 12. Juli 1836.

Großherzogliche Obergemeinde.
Gosweyler.

Nr. 8735. Ettlingen. (Diebstahl.) Am Montag, den 18. d. M., wurden dem Johannes Zimmer von Malsch zur Mittagszeit 38 Ellen fast ganz gebleichtes hänfenes Tuch von der Bleiche hinter seinem Hause entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl zum Behuf der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Ettlingen, den 22. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sieb.

Nr. 7669. Weinheim. (Diebstahl.) Am 18. d. M., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, wurden zu Lautershausen dem Jakob Wildenberger vermittelst Einbruchs und Einstei-

gens in dessen Behausung aus einer Kiste 125 fl., theils aus preussischen ganzen, 1/2tel und 1/4tel Thalern, theils aus Seldern und Dreikreuzerstückchen bestehend, entwendet.

Die größere Summe, etwa 70 fl. meistens an Scheidemünzen, war in einem 6 Zoll langen und 5 Zoll breiten, oben mit einem leinenen Bündel versehenen Säckchen von gebleichtem hänfenes Tuch aufbewahrt.

Dieses bringen wir zum Behuf der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Weinheim, den 26. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Bei der Sophia Beck von Drianden, welche wegen Diebstahls dahier in Untersuchung und Arrest sich befindet, haben sich unter andern bereits als gestohlene anerkannten Effekten noch folgende vorgefunden, welche hier unten näher beschrieben sind, und welche, aller Wahrscheinlichkeit nach, ebenfalls gestohlen wurden, wozu bis jetzt aber die Eigenthümer unbekannt blieben.

Deshalb werden alle diejenigen, welche vielleicht derartige Effekten vermessen, oder darüber doch etwaige Auskunft zu geben vermögen, hiermit aufgefordert, sich baldigst dahier zu melden, und ihr Eigenthum daran zu rekonoszieren.

Karlsruhe, den 26. Juli 1836.

Großherzogliches Landamt.
Flad.

Beschreibung der Effekten.

- 5 leinene Weiberhemden, schon stark abgetragen, mit groben Perkalstrichen versehen und ohne Namenszeichen.
- 5 leinene Mannshemden mit gelben messingenen Knöpfen an den Halskrägen, so wie an den Ärmelpfeifen; sie haben keine Namenszeichen mehr, doch ist unten an der Brustöffnung sichtbar, daß Buchstaben dort eingezeichnet gewesen, jedoch herausgetrennt worden sind, so daß man die Buchstaben jetzt nicht mehr zu erkennen vermag.
- 3 wergene Handrührer, ohne Zeichen.
- 1 neues schwarzseidenes Halstuch.
- 1 schon stark getragene Weste von Wollenzug mit schwarzen u. weißen Streifen.
- 1 Paar neue graue Tuchhosen.
- 1 grünsammtne Kappe mit Pelz verbrämt, wie sie die Bauern zu tragen pflegen.
- 1 gelblederner elastischer Hosenträger.
- 1 Paar kalblederne Stiefel.

Nr. 256. Meersburg. (Weinversteigerung.) Von den diesseitigen Weinvorräthen werden abermals verschiedene Sortungen, von den Jahrgängen 1826, 1827, 1828, 1832, 1833, 1834 und 1835, einem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und zwar aus der Kellerei Hagnau bis

Donnerstag, den 11. August d. J., in dem oranischen Hofgebäude daselbst, und bis

Donnerstag, den 25. desselben Monats, in dem herrschaftlichen Küfereigebäude dahier, jedesmal Vormittags 10 Uhr; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Meersburg, den 23. Juli 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Pecher.

Chiengen. (Weinversteigerung.) Mittwoch, den 17. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus hiesiger herrschaftlichen Kellerei

30 Dhm 1834r Weine,
von den Gefällorten Rüfnach, Stetten und Eottletten, sodann die noch vorrätigen

62 Dhm 1835r Weine,
nebst ohngefähr
2 1/2 Dhm Hefe,

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen.

Epiengen, den 22. Juli 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Waler.

Nr. 1543. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 4. August d. J., Morgens 10 Uhr, werden in dem hiesigen hiesigen Holzhof zu Rastatt

39 1/2 Klafter buchenes und tannenes Klobholz und 17 1/2 = gemischtes Stumpfenholz öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 30. Juli 1836,

Kommissionsbureau,
qua Holzfactor,
Koelle.

Nr. 5317. Stühlingen. (Bauakfordbegebung.) Am Donnerstag, den 11. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werden wir, in Gemeinschaft mit großherzogl. Bezirksbauinspektion Donaueschingen, die Erbauung eines zweiten Wohngebäudes, eines Revisionschöpfes und einige Abänderungen der schon vorhandenen Gebäude für das Nebenzollamt Ister Klasse, Neuhaus auf dem Randen, auf der Post zu Biomberg, in öffentlicher Steigerung an die Wenigstnehmenden in Akord begeben.

Der Kostenüberschlag dieser Baulichkeiten beträgt für

1) Maurer-Arbeit	5125 fl. 45 kr.
2) Steinhauer	569 = 40 =
3) Zimmermanns	1564 = 36 =
4) Schreiner	412 = 50 =
5) Schlosser	357 = 22 =
6) Glaser	292 = 16 =
7) Hafner	132 = — =
8) Anstreicher	126 = 25 =

Summa 8580 fl. 54 kr.

Zur Versteigerung laden wir tüchtige Handwerksmeister mit dem Bemerkten ein, daß sich dieselben, vor dem Beginn des Aktes, über Bürgschafts- oder Kautionsleistung mit legalen Zeugnissen auszuweisen haben.

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen liegen dahier zur Einsicht vor.

Stühlingen, den 26. Juli 1836.

Großherzogl. bad. Hauptzollamt,
Oberinspektor. Hauptzollverwalter. Hauptamtskontrolleur.
Kromer. Bohm. Camer.

Nr. 6736. Hornberg. (Mundtoderklärung.) Der verheirathete Alois Faller von Rath. Thennenbronn ist unterm 20. Juni wegen Vermögensverschwendung im ersten Grad mundtoderklärt, und Alois Kaltenbacher von da als dessen Aufsichtspflichtiger verpflichtet worden; was mit Bezug auf L. N. S. 513 zur Warnung öffentlich bekannt gemacht wird.

Hornberg den 25. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt,
Soetel.

Schönau. (Präklusivbescheid.) Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen und Vorzugsrechte an den in Sant gerathenen Fridolin Karle, Müllermeister in Zell, bei der hiezu angeordneten Tagfahrt nicht angemeldet und resp. geltend gemacht haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. N. W.

Schönau, den 18. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt,
Benig.

Nr. 8658. Billingen. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen, welche ihre Forderungen an den Altgeldwechsler, Jo-

seph Schmid von Billingen, am 4. d. M. dahier nicht angemeldet haben, werden von der gegenwärtigen Mantmasse ausgeschlossen.

B. N. W.

Billingen, den 27. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt,
Uhl.

Nr. 6352. Bonndorf. (Schuldenliquidation.) Der Bürger, Benedikt Stritt von Lausheim, und seine Ehefrau, Maria Fugel, sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Ihre etwaigen Gläubiger werden deshalb aufgefordert, ihre Forderungen am

Donnerstag, den 11. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anzumelden, als man ihnen sonst später keine Rechtshülfe mehr leisten kann.

Bonndorf, den 11. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt,
Loew.

Kenzingen. (Schuldenliquidation.) Der Schuldenstand des mundtoderklärten Sigmund Vetter von Amoltern soll richtig gestellt werden, weshalb wir Tagfahrt auf

Montag, den 8. August d. J.,

früh 8 Uhr,

zur Schuldenliquidation anberaumt haben. Es werden daher alle diejenigen, welche an den genannten Sigmund Vetter aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, anmit aufgefordert, solche in der anberaumten Tagfahrt vor dem Theilungskommissär Fersch auf dem Gemeindefhaus zu Amoltern anzumelden und zu begründen, bei Vermeidung, daß sie sich sonst die etwa entstehenden Nachteile selbst zuschreiben haben.

Kenzingen, den 21. Juli 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat,
Knaus.

Nr. 12,704. Rastatt. (Schuldenliquidation.) vdt. Fersch.

Die Spengler Anton August'schen Eheleute und die Spengler Jakob August'schen Eheleute von Bietigheim werden mit ihrer gesammten Nachkommenschaft, auf Kosten der dortigen Gemeinde, nach Nordamerika auszuwandern, weshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 5. August d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet wird, worin alle diejenigen, welche eine Forderung an diese Familien zu machen haben, zu erscheinen und ihre Ansprüche um so gewisser richtig zu stellen haben, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung geholfen werden könnte.

Rastatt, den 22. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt,
Ister Ziviljustizbezirk.

Schaaff.

Karlsruhe. (Gläubigeraufforderung.) Wer an den verstorbenen Leberhändler, Ansel Kaufmann Lewis dahier, eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen

um so gewisser dahier anzumelden und zu begründen, als sonst der Nachlaß den zum Theil auswärtig wohnenden Erben ohne weitere Rücksicht ausgefolgt werden würde.

Karlsruhe, den 29. Juli 1836.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat,
Kerler.

vdt. Serauer.
Theilungskommissär.